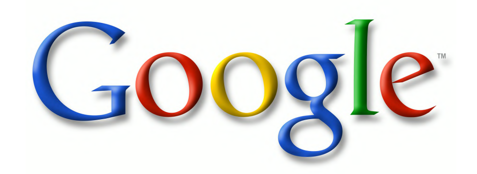
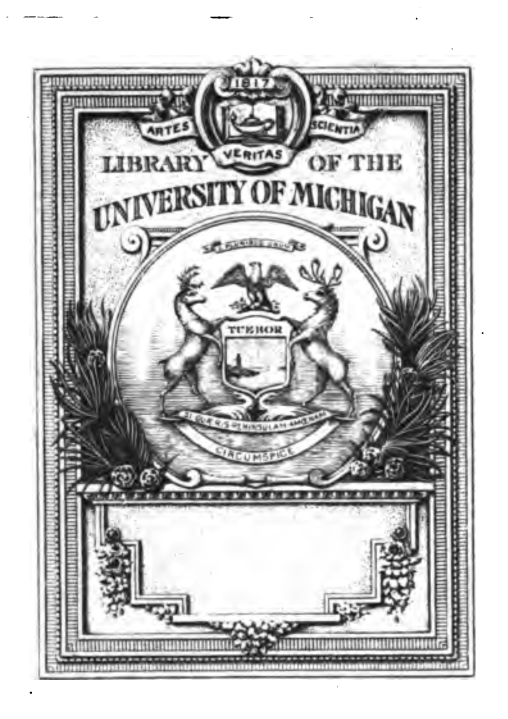
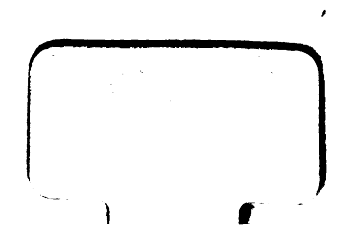
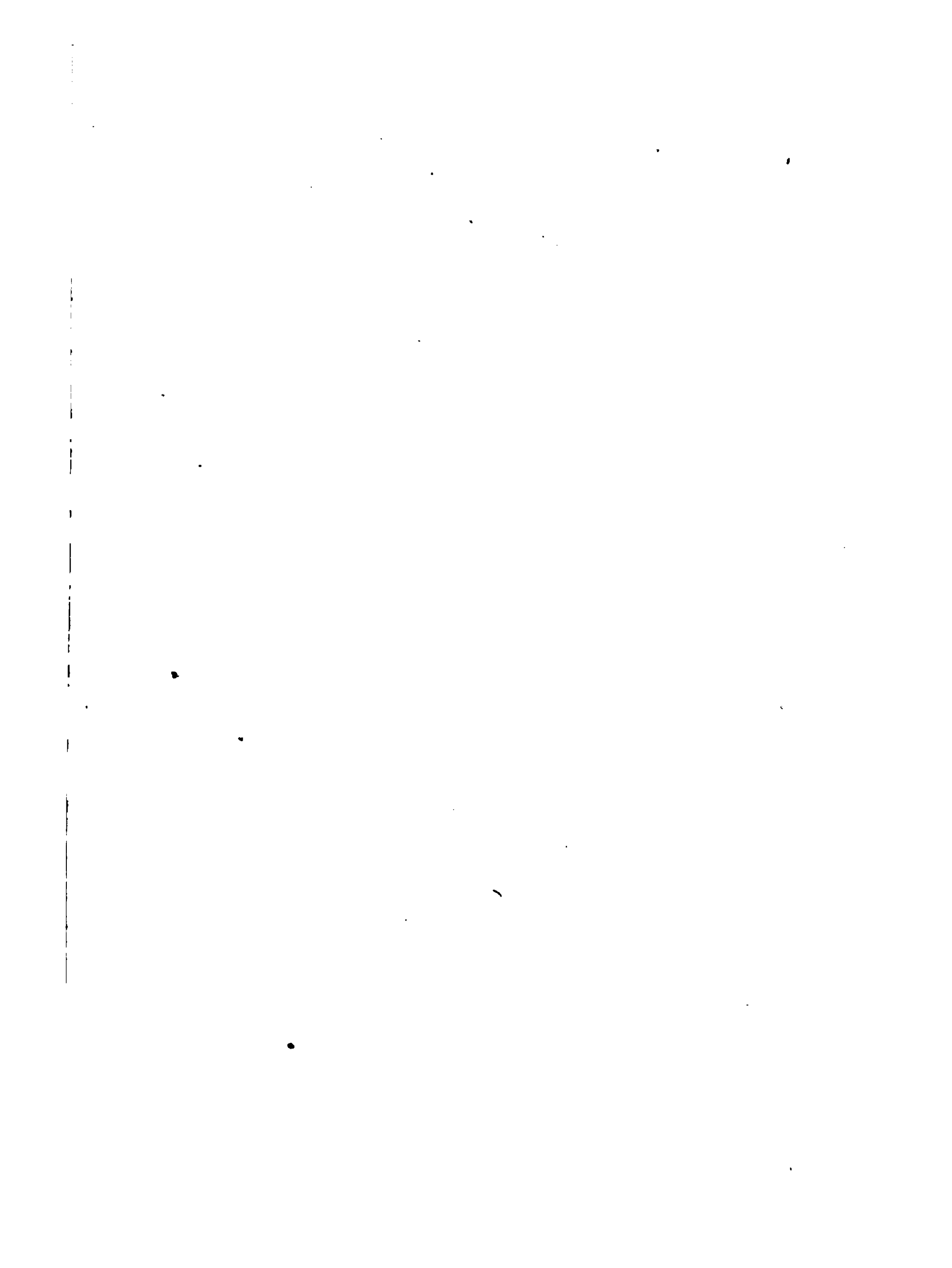
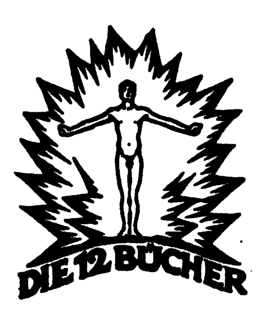



1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE








DIE 12 BÜCHER

DIE ZWÖLF BÜCHER

Herausgegeben von Carl Seelig, Zürich

ERSTE REIHE

CARL HAUPTMANN:

DER ABTRÜNNIGE ZAR

LEIPZIG · E. P. TAL & CO., VERLAG · WIEN

DER ABTRÜNNIGE ZAR

EINE LEGENDE IN SECHS VORGÄNGEN

VON

CARL HAUPTMANN

1919

LEIPZIG · E. P. TAL & CO., VERLAG · WIEN

Carl Hauptmann: Der abtrünnige Zar

EDUARD UND *JOHANNA ARNHOLD*

in Ehrerbietung vor wahrer Güte



Vorbemerkung

Eine Dichtung soll keines Vorwortes bedürfen.

Aber im Falle dieser Dichtung bedarf es zu eindeutiger Auffassung im voraus einer klaren Zeitbestimmung ihrer Entstehung.

Im Jahre 1913/14 habe ich meinen «Krieg» geschrieben.

In den Vorfrühlingsmonaten 1914 des Jahres ist das Tedeum dann gedruckt und im Mai vor dem Kriege veröffentlicht worden.

Im engsten, unvorhergesehenen Zusammenhange mit diesem Werke entstand im Juli 1914 die «Legende vom eisernen Zaren».

Nur im freien Spiele der Einbildungskraft die Rätsellage des sieghaften Kriegführerschicksals zu einem menschlichen Ende träumend.

Nicht als ein politisches Lied.

Entlehnte keinerlei Bestandteile heutiger Wirklichkeit. Noch wollte sie je auf heutige Wirklichkeit irgendwelchen Bezug haben.

CARL HAUPTMANN

PERSONEN

Der eiserne Zar
Die fünf Zartöchter
Ritter Bava
Kleophas, ein ritterlicher Jüngling
Der rechte Bettler
Der linke Bettler
Ein Minister
Ein Hofmeister
Ein Herold
Andreas, ein alter Leibjäger
Der erste Prinz
Der zweite Prinz
Der dritte Prinz
Der vierte Prinz
Ein Gelehrter
Volk
Khane
Ein Bettler
Ein anderer Bettler

Die Wirtin
Ein junger Bettelkerl
Ein alter Bettler
Ein Landmann
Sein Weib
Zwei Polizisten
Ein betrunken Schlafender
Ein Ausrufer
Ein Strolch
Ein altes Weib
Ein altes Bettelweib
Ein anderer Strolch
Eine Gruppe festlicher Kinder
Der oberste Priester

Spielleute, Trompeter, Prinzen, Bettler, Krüppel, Khane, Pagen, Hellebardiere, Diener, Weiber und Männer, Trommler, Polizisten, Janhagel, Nonnen, Geistlichkeit etc.



ERSTER VORGANG

Front der Zarburg. Offener Vorbau unter Säulen. Ein Thronstuhl vorn. Freitreppe, auf einen weiten Vorplatz absteigend.

In der Tiefe des Vorbaues sammeln sich Spielleute mit allerlei seltsamen Instrumenten. Auch mit Dudelsäcken, Brummeisen, Schalmeien. Slavisch-mongolisch. Die Spielleute stimmen sogleich eine wilde Musik an, die nach kurzen Takten ebenso jäh verstummt.

Aus dem Burgtor tritt ein Herold und rechts und links ein Trompeter. Sie gehen in die Mitte des Vorplatzes. Der rechte und der linke Trompeter blasen je eine Fanfare.

Der HEROLD ruft:

Im Namen der allmächtigen Zarenallmacht ... erscheint ... aus Schlössern ... Häusern ... Läden ... Werkstätten ... aus Bettlerhöhlen ... alle sind berufen ... der allmächtige Zar gebietet eisern ... die Krüppel ... Lahmen ... Aussätzigen ... kommt ... die höchsten Zarentöchter wählen heute Männer.

Die Drei schreiten fort. Ab. In der Ferne hört man nochmals Fanfaren und abgebrochen das Ausrufen.

Ein alter Minister und ein alter Hofmeister treten ebenfalls aus der Zarburg. Gehen langsam bis zum Thronstuhl.

Der MINISTER

Begreift ihr den Befehl . . .

Der HOFMEISTER

Ich zittre noch . . .

Der MINISTER

Die Hekatomben faulender Menschenopfer zerdampfen fern an Flußrändern . . . und Bachrändern . . . auf Äckern . . . auf zerstampften Weizenfeldern . . . als wäre die weite Erde ein

Blutaltar Gottes ... Sieg brüllen die Glocken ... der Krieg ist aus ... ich frage Euch, Hofmeister, was hier geschieht ...

Der HOFMEISTER

Wird sich der erhabenste Zar nicht heute dem Volke als Sieger zeigen ...

Der MINISTER

Wer wagt es, ihn ins Gramgesicht zu fragen...

ANDREAS, ein mächtiger, knorriger, alter Leibjäger tritt eilig aus der Burgtür hinzu:

Der Zar ist krank ... die kranke Schwermut quält ihn ... die alten Ängste des Gewissens martern ... der jähe Sieg zerfrißt ihn bis zum Irrsinn ...

Der MINISTER

Und wie so irdische Allmacht manchmal ist, wenn sie die Schwermut und die Ängste quälen ... gewalttätig ... und hart ... und grausam ist sie ... verwirft in wilder Laune, was ihr Halt war ...

Der HOFMEISTER

Was hier geschehen soll ... zum Siegesfeste...

Der MINISTER

Nun ... wir gehorchen ... halten an uns ... tun, was uns geheißen wird ...

Der HOFMEISTER

Sonst baumeln wir am Galgen ... Widerrede ... Rat ... Mahnung ... Trost ... das

hieße in der Irrsinnswandlung Knute ... ein Dolchstoß ... von des Jähzorns Hand gezückt ... ein Fußtritt ... roher Ausbruch ... Tod ... Verbannung ...

ANDREAS vorsichtig:

Der allerhöchste Zar verschloß sich in der Werkstatt ... riß alle Eisenriegel innen vor ... und hämmert mit dem Holzhammer seit Stunden...

Unterdessen ist eine Männerherde auf den Vorplatz gedrängt. Aus allen Ständen. Vom Prinzen bis zum Bettler und Krüppel. Ritter Bava schreitet heran. Zwei mächtige, bärtige Khans im Kriegsschmuck machen um ihn Distanz. Neben ihm der Jüngling Kleophas, der sogleich auf sein Schwert gestützt, niederkniet.

Der HOFMEISTER gibt mit dem Stabe ein Zeichen:

Der allerhöchste Zar ...

Die Musik tost neu und wild auf.

Der eiserne Zar, einfach blaues Arbeitshemd, Strick um den Leib, Knute in der Hand, erscheint in der geöffneten Palasttür. Starrt heraus.

Die Männerherde senkt Häupter und beugt Rücken.

Der eiserne Zar kommt zögernd. Ganz scheu. Pagen mit Szepter und Krone von ferne hinter ihm. Winkt der Musik ab.

Da streckt sich RITTER BAVA hoch und ruft:

Der eiserne Zar ist erhaben ...

Die MÄNNERHERDE einstimmig:

Der eiserne Zar ist erhaben ...

Währenddessen haben sich noch verstohlen ein Gipsfigurenhändler und ein paar Krüppel in die Menge gedrängt.

Die Pagen treten näher zum Zaren.

Der EISERNE ZAR

Fort damit . . . ich brauche keine Zeichen . . . bin noch Zar . . . (Endlich im Thronstuhl) jetzt . . . ihre Namen . . . ihr Gewerbe . . . ihre Art . . .

Der HOFMEISTER sich tief verneigend:

In allertiefster Demut, allerhöchster Zar . . . die Edelleute . . . Fürsten . . . Grafen . . . Herren . . . ihre Stämme haben der Vergänglichkeit Jahrhunderte getrotzt . . . Reihen ihrer Toten liegen in alten Erbbegräbnissen eingemauert zum ewigen Gedächtnis . . .

Der EISERNE ZAR zeigt mit dem Knutengriff:

Tritt näher . . . wer bist du . . .

Der EDELMANN

Prinz Jussuff . . .

Der EISERNE ZAR

Insiegel und Wappen . . .

PRINZ JUSSUFF zieht einen Ring vom Finger:

Das kostbare Vermächtnis meines Ahnherrn . . . er zähmte die Mongolen . . .

Der EISERNE ZAR beäugt den Ring blinzelnd. Reicht ihn gleichgültig zurück:

Weiter . . . weiter . . .

Der ZWEITE PRINZ

In allertiefster Demut, allerhöchster Zar . . .

Der EISERNE ZAR

Was ist das für ein Becher . . .

Der ZWEITE PRINZ reicht seinen Becher:

Diesen Becher, von Gold und Edelsteinen, schenkte der allerhöchste Zar Iwan ... höchstseligen Angedenkens ... meinem Urahn für Tapferkeit im Türkenkriege ...

Der EISERNE ZAR besieht blinzelnd den Becher wie ein Kenner. Ihn gleichgültig zurückreichend:

Weiter ... weiter ...

Der DRITTE PRINZ tritt kühner vor. Fast heiter:

Mein Vater war Fürst und Lebemann und ein Spieler ... er vergeudete seinen ganzen Reichtum ... darum mußte ich mir meinen Weg durch Hindernisse bauen ... ich war zuerst Bereiter ... ich verstand mich auf wahre Herrenhaltung ... und auf das edelste Pferdeblut ... und später, weil ich Kostbarkeiten wie meine eigene Seele liebte, verfiel ich darauf, Gläser nach Römerart zu bemalen ... wofür ich höchsten Entgelt erhielt ... endlich gefiel es mir, Koch zu werden bei einem Krösus ... weil auch meine Zunge fürstlich geboren war ... und das Kostbarste zu schmecken verstand ... ich bin nicht mehr Vergangenheit ... mit Leib und Seele volle Gegenwart ...

Der EISERNE ZAR versinnt sich lange in ihn:

Ja ... du bist Gegenwart ... ich bin nur Zukunft ... (Zeigt mit dem Knutengriff auf einen Vierten.)

Der VIERTE PRINZ

Ich habe viel zu eigen . . . zweihundert Dörfer . . . ungezähltes Fronvolk . . . Seen wimmeln reich von Jagdgeflügel . . . in grenzenlosen Wäldern orgeln Hirsche . . .

Der EISERNE ZAR blinzelnd. Fast für sich:

So . . . das besitzt du alles . . . und was bist du . . . in diesem Sinne lebt auch ich umsonst . . . ein ganzes Reich wuchs unter meinen Händen . . . nur weiter, weiter . . . (Er zeigt mit dem Knutengriff.)

Der HOFMEISTER

Das sind gelehrte Forscher . . .

Ein GELEHRTER tritt bescheiden hervor. Verbeugt sich:

Majestät . . . wir haben unsere Sinnenkraft verhundertfacht . . . unser Leben ist kurz wie alles Menschenleben . . . aber es ist nicht ohne dauerndes Ergebnis . . . selbst das Blut der giftigen Stechmücke hat es uns verraten müssen, daß darin ein greulicher Dämon des Menschen schläft . . .

Der EISERNE ZAR

Tun tat auch ich . . . tat immer Krieg und Sieg . . . mit Krieg und Sieg zwang ich die Bestie zahm . . . schmiedete Volkes Rohkraft mir zum Ringe . . . ein allmächtiger Zar . . . (Er lacht grell.) und werde jetzt auch härteres Werk noch tun . . . ja . . . Unbarmherzigeres . . . großer Zar . . .

(Grell lachend) die ... sind wohl von der Straße aufgelesen ...

Der HOFMEISTER

Die allerärmsten Männer drängen nach keuscher Frauen Liebe ...

Der EISERNE ZAR

Gewerbe ... Namen ... Art ...

Der HOFMEISTER

Legrand ... ein Eckensteher ... am Markte in der Zarenstadt ... er ist gehässig ... er betrachtet jeden wohlhabenden Bürger mit Verachtung ... Kallinich ... ein Räuber der Ehre ... er schreckt niemals zurück, einen Mann zu töten, wenn der ihn durch seinen Tod reicher macht ... (Der eiserne Zar hat mit der Knute weiter gewiesen.) das ist ein Nippfigurenhändler ... Egisto Barsanti ... er läuft eilig wie ein Hase den ganzen Tag ... von Italien aus durch die ganze Welt ... und wird einmal wieder ins Südland heimkommen ... und dann sterben ...

Der EISERNE ZAR

Und Jener ... der den Blick zum Himmel tut ... nichts sieht und hört sonst ... stolz in Prunk und Kleidern ... in Machtwahn wie in einen Sack genäht ... wie sein allmächtiger Zar ... und auch sich dünkt, er wäre aus Millionen ausgelesen ... ein Einziger ... und kein Zweiter, der gebietet ...

Der HOFMEISTER

Das ist Held Bava . . . (Ritter Bava rührt sich nicht.)

Der EISERNE ZAR

Nein . . . weiter nichts mehr . . . ich bin noch der Zar . . . bin heute sehr bekümmert . . . stille schwer die Schreie in der eigenen, dunklen Höhle . . .

Die fünf Zartöchter, Myrten in Kronen, leicht umschleiert, sind in der offenen Palasttür scheu und stutzig erschienen.

Der EISERNE ZAR ebenfalls scheu. Fast erschrocken:

Die Töchter kommen . . . still . . .

Die fünf Zartöchter machen vor dem Zaren eine tiefe Verbeugung.

Der eiserne Zar scheu für sich.

Die ÄLTESTE

Pfui . . . lauter Männer . . .

Die ZWEITE

Da kann kein Mädchen trauen . . .

Die DRITTE lachend:

Was lauern nicht dahinter für tausend Verslein, alle auf Herz und Schmerz . . .

Die VIERTE

Ich hatte einmal heimlich einen Freund . . . der ging schmachtend durch alle Zarengemächer . . . saß in allen Ecken herum . . . faßte sich immer an den Kopf . . . starrte vor sich . . . und redete zu mir verstohlen also: Oh du himmlischste Göttin . . . nie nie nie haben meine Augen je

solche Süße gesehen . . . aber meine Zofe behauptete es gewiß, so ginge er durch alle Zarengemächer . . . und durch alle Bauernstuben, wo nur immer flügge Lämmer ahnungslos auf einen Wolf lauerten . . . nein, ich werde niemals einen Mann heiraten . . .

Die JÜNGSTE

O . . . ich werde ein kühneres Hochzeitsfest feiern . . . mich soll ein Göttervogel oder ein Falke hochtragen, wenn es nun schon eine höhere Macht über mich sein soll . . .

Die ÄLTESTE

Wo nur der Heilige bleibt . . . der nur eine Liebe hat . . . seine Mutter . . . und ein junges Zarenmädchen schwebt in den Lüften vor ihm . . . das hat sich seine Anbetung vergoldet . . . zum einzigen, hocherhobenen Himmelsbilde . . . für diese Beiden schreibt er alle Schätze mit Gold und Purpur in ein kostbares Buch . . . wie Mönche Bibelworte einsam malen . . . ich sehne mich so sehr . . . o weh . . . o weh . . . die Keuschheit bindet ihn . . . huh . . . die Begierden dieser Männer zerstechen meine zarte Haut und mein Herz . . .

Die ZWEITE

Ich werde einen Fischer heiraten . . . einen ganz armen Mann . . . der immer nur von goldenen Fischen träumt . . . da werden die Grillen im Grase singen . . . und wenn ich nachts

vor die verlassene Hütte husche, werde ich leise die Sterne fragen ... liebt er mich? ... nein ... nie will ich Antwort wissen auf meine Frage ... Schwestern ... warum nur unser Vater, der eiserne Zar, beständig die Augen geschlossen hält ...

Die DRITTE

Keiner rührt sich ... man müßte einen Stachel nehmen und sie stechen ... und sehen, ob Blut kommt ...

Die VIERTE

Ich sitze nur gern auf meiner sanften Rappstute ... und brauche ich einen Mann, so wäre es einer, der einen Hammer schwingen könnte wie ein Schmied ... der seinen Bart nicht erst kräuselt ... der mit zwei starken Händen mich greifen könnte ... und aus den wildesten Feuern tragen ...

Die JÜNGSTE scheu und zögernd die Stufen herab bis zu Kleophas tretend. Streichelt ihm über das Haar:

Vielleicht auch Einer, der jung ist wie der Mai ...

KLEOPHAS erschrocken abwehrend:

O ... hohe Prinzessin ... ich bin ein Nichts ... blickt den erhabenen Ritter an, dem ich mit Leib und Seele diene ... ich bin nur in seinem Köcher ein Pfeil ...

Ritter Bava näherte sich aufdringlich der Jungfrau.

Die JÜNGSTE schroff. Dabei zu ihrer Gruppe rückwärts tretend:

Ja nicht ... ja nicht ...
Eine Magd aus Zarengeschlecht ...
köstlich ... aufrecht ...
eine junge Kaisermagd ...
ich glaube ...
du Pfauhahn ...
hättest es gewagt ...

Die FÜNF ZARTÖCHTER untereinander lachend und trotzig:

Niemals ... niemals ... niemals ... niemals ... niemals ... werde ich einen Mann wählen ... (Dann zögern sie ineinander gehalten rückwärts die Stufen empor. Den Blick gespannt zum Zaren.)

Der EISERNE ZAR wie erwacht:

Die Maienglocken klangen ... höret ihr's ... berauscht ist meine Seele von dem Klang ... (Pause.) kann mir Erlösung doch nicht mehr erhören ... ich treibe weiter ... so geht euern Weg ... ich muß den meinen unentrinnbar gehen ... (Jäh) geht euern Weg ...

Die Mädchen erschrocken rückwärts zur Palasttür. Fliehen.

Der EISERNE ZAR jähzornig mit der Knute aufspringend:

Fort die Männerherde ... (Der Platz wird sogleich von Hellebardieren freigefegt.) die Helfer ... Diener ... Ruhmredner ... die Knechte ... (Alles um ihn eilt in die Zarburg. Der Zar steht einsam. Starrt erschrocken vor sich. Ruft dann kläglich) Andreas ... Freund ...

ANDREAS, der alte Jäger, hat allein noch gespannt an der Burgtür gestanden. Eilt auf den Zaren zu.

Der EISERNE ZAR kindlich überwältigt:

Jetzt fort, Andreas . . . fort . . . jetzt muß ich weiter . . . sieh hier . . . die Birkenschüssel hab ich mir geschnitzt . . . und diesen Löffel . . . staune nicht erst groß . . . ich bin nicht mehr der Zar . . . nur Mensch aus Staube . . . zu Asche sink ich hin . . . ein flüchtiges Tier . . . ein Vogel . . . ein Insekt . . . ein sehnsüchtiger Dämon . . . o Gott . . . wohin die Flucht . . . rasch, lieber Bruder . . . du sattelst meinen langbeinigen Fuchs . . . jetzt will ich Büßer werden . . . (Die Siegglocken beginnen zu läuten. Er überschreit die Glocken) Büßer werden . . .

Der alte Jäger in völliger Bestürzung.

Der EISERNE ZAR

Schweig stille . . . Ruhmgetön . . . ich hab es satt . . . Raubgier . . . den Länderwahn . . . die Grausamkeit . . . den Machtwahn . . . (Reißt den alten Jäger mit sich fort.) der Siegruf hat Vergeltung aufgeweckt . . . als wenn in rasenden Rudeln die stummen Toten herstürmten, die aus beinernen Mäulern Flüche heulen . . . es friert mich furchtbar . . . fort . . . jetzt fort, Andreas . . . nie wieder in die Menschenwahnwelt rückwärts . . . ich muß mich aus dem Irrsinn «Allmacht» lösen, der Gottes Majestät auf Erden äfft . . . (Beide ab.)

Über die Szene sinkt jäh Tiefdunkel.

ZWEITER VORGANG



Szene wie im Ersten Vorgang. Mit Thronstuhl. Vor den Säulen hochgereckt, prunkhaft angetan, einen Stich närrisch, der Ritter Bava. Auf dem Vorplatz drängt sich allerlei Volk. Um Bava nächst die beiden Khane. Dahinter einige Minister und der Hofmeister aus dem Ersten Vorgang.

Das VOLK erbraust:

Der eiserne Zar ist entwichen ... der eiserne Zar ist entwichen ... (Durcheinander) der eiserne Zar ist entwichen ...

RITTER BAVA verächtlich lächelnd:

Ich war als Knabe schon ein Mensch von Stahl ... verliebte Auerhähne mit der Büchsenkugel im Tannenwipfel treffen ... war ein Stücklein schon in den Kinderjahren ...

EINER der KHANE

Als Kind im Knabenrocke hat der Ritter nie einen Schuß gefehlt ...

Das VOLK braust:

Ritter Bava ist der allgewaltigste Held ... (Durcheinander) Ritter Bava ist der allgewaltigste Held ...

RITTER BAVA

Seht her ... die Reißzähne des Gürtels brach ich mit eigenen Händen in den Jünglingsjahren aus Wolfsrachen ... sogar aus Bärenrachen zum Zeitvertreibe aus ...

Das VOLK erbraust:

Held Bava ist ein allgewaltiger Held ... (Durcheinander) Held Bava ist der allgewaltigste Held ...

Eine STIMME IM VOLKE

Nie war im ganzen, weiten Zarenreiche ein Jüngling allgewaltiger und kühner ...

Das VOLK erbraust:

Die Reißzähne des Gürtels brach der Ritter aus gierigen Wolfsrachen und Bärenrachen zum Zeitvertreibe aus ...

RITTER BAVA aufgeregt heimlich zum Hofmeister:

Bringt doch die Dirne... bringt die Zarentochter (Sich hochreckend zum Volke) und seht mein goldenes Schwert ... ich trug's in tausend Schlachten ... blitzend in meiner Stahlhand, siegt' ich immer, wo ich voran den Zarenheeren kämpfte ... und mähte Tote, wie der Bauer Gras mäht ...

Das VOLK erbraust:

Ritter Bava ... Held Bava ... (Durcheinander) es kam ihm niemand gleich ... im Zarenreiche ...

In diesem Augenblicke schreitet, die Hände in goldenen Ketten gefesselt, von Hellebardieren bewacht die jüngste Zartochter aus der Palasttür.

Das VOLK ändert jetzt seine Rufe in Rachsucht:

Der eiserne Zar ist entwichen ... der eiserne Zar ist entwichen ... (Durcheinander) Schmach und Schande über den eisernen Zaren und sein Geschlecht ... (Durcheinander) der eiserne Zar ist abtrünnig ...

RITTER BAVA noch höher erhoben. Hohnlachend:

Seht hier ... die Jüngste aus des ab-

trünnigen Zaren Geschlecht . . . gefesselt . . . hier vor euch . . . und Ritter Bava . . .

Das VOLK erbraust durcheinander:

Der eiserne Zar ist abtrünnig . . . Schmach und Schande über den abtrünnigen Zaren und sein Geschlecht . . .

Die JÜNGSTE ZARTOCHTER lacht eisig:

Fühlst du den Stolz nicht,
der sich in mir hoch hebt . . .
siehst du die Lippe nicht,
die von Verachtung bebt . . .
wag es nur, Pfauhahn . . .

RITTER BAVA höhnisch verschlagen:

Seht . . . ungebeugt . . . verhöhnt sie euch und mich . . . du wirst schon Buhlschaft spenden, stolze Dame . . . du sollst mir Sklavin sein im Zarenbette . . . (Lacht frech.) du kleine Legehenne . . . will dich rupfen . . . ich werd ein stolzer Hahn sein . . .

Das VOLK erbraust:

Held Bava ist erhaben . . . (Durcheinander) Ritter Bava ist erhaben . . .

RITTER BAVA

Das Volk trägt meinen Namen jetzt empor . . . ergötze dich . . . du sinnverwirrter Dämon . . .

Das VOLK erbraust:

Feinde sind dem Helden Bava keine Feinde . . .

Die JÜNGSTE ZARTOCHTER ruft eisig gellend plötzlich unter die Menge:

Es wäre denn Gott selber ... (Schrill lachend.)

Das VOLK erbraust:

Aber der allerhöchste Gott ist Ritter Bavas Freund ...

Die JÜNGSTE ZARTOCHTER gellt schrill lachend ins Volksgetümmel:

Der allerhöchste Gott ist Bavas Feind ... der allerhöchste Gott wird den Schurken Bava erschlagen ...

Die KAHNE, ihre Schwerter ziehend. Durcheinander:

Schlagt doch die Dirne nieder ... niederschlagen ...

Die JÜNGSTE ZARTOCHTER hoch aufgerichtet und eisig:

Zerreißt mich ruhig ... plumpe, wilde Tiere ... ich bin ein gutes Mädchen ... so wie damals ... ich weiß ja, daß du jetzt die Allmacht bist ... (Wieder jäh aufgerichtet) ich hab es diese Nacht sogar geträumt ... zweimal in einer Nacht ... das gibt der Herr ein ... mit eigenen Augen sah ich Gott vor dir ... nicht Gott vor einer Jammerkreatur ... nein ... der allmächtige Gott vor seinem Freunde ... Gott steht jetzt sicher schon vor deinem Burgtor ... dein Lügenreich der Allmacht anzustaunen ...

Ritter Bava immer mehr in Gedanken geratend.

Das Volk erbraust neu, unterdessen die jüngste Zartochter in eisiger Haltung rückwärts gegangen, Bava scharf beobachtend, von den Hellebardieren, die an der Tür postiert waren, begleitet, in die Palasttür verschwindet. Ab.

RITTER BAVA wie irrsinnig in die Luft witternd und lachend:

Der allerhöchste Gott . . . o Gott . . . o komme . . . zu deinem niederen Diener, Ritter Bava . . . der allerhöchste Gott steigt zu mir nieder . . . die Herzschläge zerschlagen meine Brust . . .

Das VOLK erbraust:

Held Bava ist erhaben . . . (Durcheinander) Ritter Bava ist erhaben . . .

RITTER BAVA plötzlich hart:

In meinem Namen fort jetzt das Getümmel . . . Gott selber kommt zu mir . . . (Er tastet rück- wärts nach dem Thronstuhl.) die goldene Kuppel . . . o Gott . . . auf höchstem Turme . . . stürzt . . . sie stürzt . . . (Er hält sich am Thronstuhl und sinkt nieder. Nur noch ein zögernder Volksruf.) fort Volk . . . (Das Volk verliert sich, von Hellebardieren rasch verjagt.) Gott kommt . . . (Khane und Minister und Hofmeister fragend) nein . . . keine Frage weiter . . . der allmächtige Gott harrt vor der Zarburg . . . nur eilt euch . . . bringt ihn unterm Baldachin . . . (Es sind sofort Diener und Hofmeister hinausgesprungen. Ihnen nachrufend) geehrt wie niemand . . . führt ihn vor mich her . . .

Der HOFMEISTER kehrt eilig zurück:

Erlauchter Ritter . . . niemand wartet draußen . . .

RITTER BAVA

Gott will doch nicht durch Volkshaufen sich

drängen . . . (Alles ist in Erwartung erstarrt.) im Garten unter Schattenbäumen harrt er . . .

Es werden sogleich unterm Baldachin zwei uralte, sanfte Bettler von rechts auf dem Vorbau herangeführt. Beide in grauen, armseligen Faltenkitteln. Kindliche, heilige Gesichter mit weiser Würde gepaart. Bettelstäbe in Händen.

Ritter Bava steht lange mit verschränkten Armen.

Die Diener entfernen sich zögernd und scheu mit dem Baldachin.

Der RECHTE BETTLER sehr sanft:

Wir kommen weit her . . . unser Weg hat kein Ende . . . die Wege in den Welten sind grenzenlos . . . aber Licht und Liebe tragen wir mit uns . . . liebst du das Licht, Herr . . . Herr . . . Mensch . . . Licht . . . Licht . . . ein armes Leben ist das Menschenleben auf Erden . . . wer kann es anblasen, daß der Liebe Feuerflammen im Herzen aufbrennen . . . und feurige Zungen glühen auf euern Häuptern . . . (Den Ton sanfter ändernd) Volksgesang umwogt jetzt die Erntewagen . . . die Lerche jubelt vom Morgengrau bis in die dämmerglühe Sommernacht . . . ich grüße dich, Ritter . . .

Der MINISTER leise:

Allerhöchster Ritter . . . sind heilige Bettelleute . . . arme Pilger . . .

RITTFR BAVA nachlässig:

Was wollen diese Leute . . .

Der LINKE BETTLER sich umblickend dann zum Rechten. Kindlich:

Ich bin nur sein demütigster Knecht . . . (Er nimmt ein Stück Saum von des rechten Bettlers Faltenkittel und küßt ihn.) Gott hat Licht und Liebe in seiner Brust brennen . . . ewig . . . Er hat mir in seiner Gnade gespendet, in seiner Liebe zu wandeln . . . von Ewigkeit zu Ewigkeit . . .

Der MINISTER

Er redet sehr verworren . . . dieser Alte . . .

RITTER BAVA

Ihr kommt wohl schon zur großen Bettlerspeisung . . . das Krönungsfest ist noch nicht angerichtet . . .

Der RECHTE BETTLER

Der allmächtige Herr scheint nicht gnädig . . .

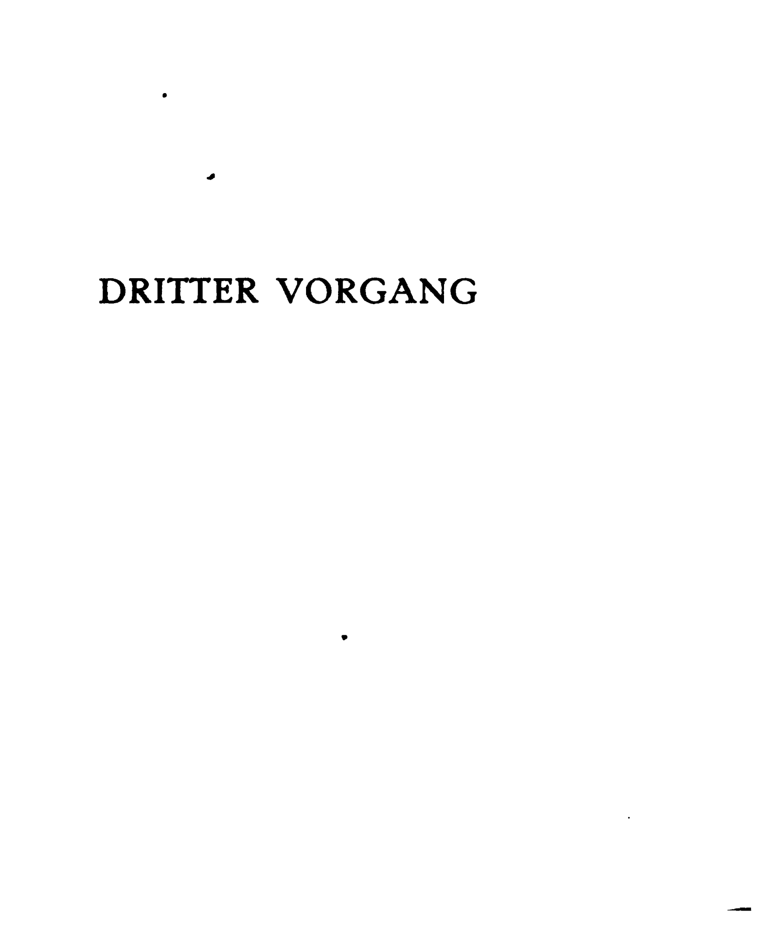
RITTER BAVA

Held Bava . . . nicht gnädig . . . hüte dich . . . Held Bava ist auch grausam . . . du verstehst mich . . . du hast ein sanftes Auge, Bettelmann . . . und einen sanften Stimmton, der mich einlullt . . . und du . . . du bist sein Knecht . . . nichts lieb ich mehr, als solche tiefe Demut . . . (Er erhebt sich theatralisch und verbeugt sich tief.) so beug ich mich vor euch . . . (Lümmelt sich in den Thronstuhl zurück.) ihr mögt dem Bettelvolke meinetwegen ein Mahl bereiten bei den Gärtnerburschen . . . dort, wo die Wachthunde die Hütten haben . . . es sind gemeine Pilger . . . Bettelvolk, das sich zur Allmacht drängt . . .

(Die Bettler ziehen sich scheu zurück. Ab.) verscheucht den Armutsduft aus meiner Sphäre . . . denn über meinem Scheitel geht jetzt strahlend das Licht der alten Zarenallmacht auf . . . und Gott . . . der Allmächtige . . . ist erwartet . . .

Über die Szene sinkt langsam Tiefdunkel.

DRITTER VORGANG





Niedere Kneipe. Gegen Morgen. Auf Bänken lumpige Weiber und Männer. Am Boden, den Kopf unter einer Bank, rührt sich ein junger, verwahrloster Körper, Kleophas. Über dem Backofen schwebt frei eine Lichtflamme.

KLEOPHAS erwacht. Richtet sich sitzend auf. Blickt sich jäh und wie erschrocken um:

Wenn Gott unter den Bettlern wohnt, ist in der Armut Licht ... und in mir ist außerdem Licht, weil auch der Haß ein Licht ist ...

Eine sanfte FRAUENSTIMME hinter einem Vorhang:

Kleophas ... du wachst auch schon ...

Die Stimme eines ANDEREN BETTLERS:

Maul haltet ihr ... es ist noch nachtschlafene Zeit ...

Eine ANDERE BETTLERSTIMME

Ich dächte, daß bis nach Mitternacht Feuerbrände genug aus unserm Atem ausgeblasen sind ... Bierkrüge genug im Hasse auf dem Kneipentische zerstampft sind ... wir genug in diese pestige Kneipenluft geschrieen: Verflucht sei Ritter Bava ...

Eine ANDERE BETTLERSTIMME

Maul halten ... Hunde ... nur Kleophas, der Führer, darf reden, wenn's ihm paßt ... und die keusche Stimme hinterm Vorhang ... die darf auch reden ... denn ich bin zwar nur ein Bettler ... aber ich höre eine keusche Stimme gerne reden ... Zarentöchter sind schön ...

Es tritt wieder Ruhe ein.

KLEOPHAS

O . . . wie die Strahlende vor mir steht . . . so ganz im Glanz wie damals, als der eiserne Zar seine Töchter hieß Männer wählen . . . wie sagte damals das gute Mädchen mit ihrem Schalksblick zu mir gewandt: «vielleicht auch einen, der jung ist wie der Mai» . . . sie streichelte mein Haar . . . mich liebte sie . . . ich brülle wie ein Stier . . . so peinigt mich die Sehnsucht . . .

Die sanfte FRAUENSTIMME hinterm Vorhang:

Kleophas . . .

KLEOPHAS

Ja ja . . . ich bin es . . . dem Haß und Rache schier die Seele ganz verwahrlost . . . doch weil du ihre Schwester bist, Prinzessin . . . so träufelt deine Stimme Stillung wie der Balsambaum . . .

Die sanfte FRAUENSTIMME

Es schläft noch alles . . . schlafe du auch Kleophas . . .

KLEOPHAS

Bava ist ein Phantom . . . ein Kloß aus Fleische . . . ist leere Luft . . . ist eine Larve, die der reinen Jugend . . . der keuschen Himmelsliebe wie die Assel ankriecht . . .

Die sanfte FRAUENSTIMME

Kleophas . . .

KLEOPHAS

Bezeugen kann ich es . . . und wenn das Licht auf dem Backofen dort in dieser verwahrlosten Spelunke ein heiliges Licht ist . . . und wenn das Gottes Heilige sind, die dort oben auf dem Backofen schlafen . . . oder Einer der Herrgott selber . . . so bezeuge ich es vor ihnen . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER lüftet den Vorhang und starrt sogleich nach dem Backofen. Zögernd beobachtend:

Wenn das Licht dort auf dem Backofen ein heiliges Licht ist . . . meinst du, daß es ein heiliges Licht ist, Kleophas . . . es hängt in der Luft wie ein goldener Funke . . . o Kleophas . . . daß du uns gegeben bist, uns Verfolgte zu hüten, wo wir unter Verbrechern und Bettlern wohnen müssen, um dem Mordstahl Bavas zu entgehen . . .

KLEOPHAS

Ach . . . das ist zu viel gesagt . . . wäre ich es nicht, so hüteten euch die hundert Bettleraugen selber, die in Reinheit und Schönheit immer nur hineinstarren wie in einen Traum oder in ein Wunder . . . ja . . . Zarentöchter sind schön und holdselig . . . und auch das Licht dort glänzt holdselig in diese jämmerliche Spelunke hinein . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER kommt im Bettlergewande auf Zehen dem schwebenden Lichte näher:

Wie wunderbar der Friede ist, der in diesen Gesichtern wohnt . . . wie wunderbar die Hand ist, die im Schlafe jetzt schlaff herabhängt . . . eine Gnadenhand . . . o Kleophas . . . vielleicht, daß doch noch einmal eine Gnade über uns kommt . . . vielleicht, daß wir doch noch einmal aus der Trübsal herausfinden . . .

KLEOPHAS

Könntest du mir nicht Tee geben . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER

Wenn es nur nicht zu früh ist . . . es schläft noch alles, Kleophas . . .

KLEOPHAS lachend:

Aber auch wenn du eine holdselige Zarentochter bist . . . und jene Pilgrime, die dort schlafen, Heilige Gottes sind . . . oder einer der Herrgott selber . . . so kollert mir doch der Magen . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER

Ich will den Samovar anzünden . . . meinetwegen . . . (Sie starrt bei ihrer Hantierung und während sie in die Kohlen hineinbläst, immer wieder nach dem Lichte auf dem Backofen.)

KLEOPHAS

Jawohl . . . das ist ein heiliges Licht . . . die Wirtin muß diese beiden, heiligen Männer erst spät in die Spelunke eingelassen haben, als wir andern alle schon schliefen . . .

Der RECHTE BETTLER auf dem Backofen mit sanfter Stimme:

Kleophas . . . bist du Kleophas . . .

KLEOPHAS hat sich frisch erhoben:

Jawohl, Herr . . . ich bin Kleophas . . . ein hingebender Jüngling einmal früher . . . heut nur ein Aufwiegler . . . vertrunken . . . ein gehässiger Hund, Herr . . . Haß sprühe ich gegen diesen Bava, den eitlen Popanz . . .

Der RECHTE BETTLER ist dabei vom Backofen herabgestiegen. Das Licht auf dem Backofen ist verschwunden. Aber man sieht seinen Herzfleck durch die Lumpen leuchten:

Warst du nicht einmal dieses Helden Bava ergebenster und leidenschaftlichster Knecht . . .

Auch andere Bettler erheben sich, wie von einem Wunder von dem rechten Bettler langsam angezogen.

KLEOPHAS hastig:

Des Ritter Bava Knecht . . . das war ich sicher . . . des Ritter Bava . . . was ist Ritter Bava . . . ich glaubte an den Ritter Bava fest . . . wie eine Hopfenranke an die Stange . . . in seinem Köcher war ich nur ein Pfeil . . . ein Wink von ihm, ich flog durch alle Lüfte . . . dummgläubig, wie ein junges Leben ist . . . das goldene Prunkgewänder . . . edelsteinerne Ketten . . . goldenes Schwert . . . und goldenen Panzer angafft . . . ich glaubte, weil ich jung war, jedes Wort . . . von den verfluchten Prahlerworten jedes . . . bestaunte die hochtrabenden Gebärden und Würden,

die er immer strahlen ließ aus altem Raub-geschlecht ... nur weil ich jung war ... und er aus seinem Füllhorn immer reichlich Gnaden regnen ließ ...

Der RECHTE BETTLER

Komm an den Tisch, Kleophas ... wir wollen Tee trinken, weil wir durstig sind ... trink auch du ... damit deine Gedanken und deine Gefühle in einen sanfteren Fluß geraten ...

Der LINKE BETTLER steigt vom Backofen nieder. Man sieht seinen Heiligenschein leicht um ihn in der Luft schimmern. Er kommt zum rechten Bettler heran. Beugt sich, nimmt den Saum von dessen Bettlergewand und küßt ihn:

Im abgrundtiefen Himmelreiche ruht ich ... Dank, Himmlischer ...

Unterdessen sind auch die drei andern Zartöchter in Bettlerkleidung langsam und scheu zögernd näher getreten.

KLEOPHAS ebenfalls in lächelndem Erstaunen:

Ja ... Himmlischer ... es geht ein magi-sches Licht unter uns ... (Er starrt den rechten Bettler kindlich glücklich an.) jetzt könnt ich plötz-lich auch hellauf lachen, Herr ... ich will dir die Geschichte von Ritter Bava noch weiter erzählen ... das ganze Geheimnis ... in tolle Laune getaucht ... nämlich ... jetzt ist mir plötzlich frei und kühn um den Kopf ... der Ritter Bava hat doch hochgewichtigen Namen ... Güter ... Diamanten ... Kleider ... Herrlichkeiten und

Harnisch . . . Roß und Reisige die Hüll und Fülle . . . und einmal hatte er zufällig auf seines Riesenpferdes breitem Nacken einen Schwarm böser Fliegen kühn geklappst . . . (Lacht furchtbar.) da ließ er seine Reisigen auf allen Wegen sofort verkündigen: Ritter Bava hat gemeinen Wesens Zehntausende erschlagen . . . (Lacht furchtbar.) nein . . . so ein Kühner . . . so ein Allerkühnster . . . (Lacht furchtbar.) und einmal ist ihm wirklich ganz von selber gelungen, zwölf riesige, giftige Bremsen zu belauern . . . und mit dem Peitschenknaufe totzuklappsen . . . (Lacht wieder toll.) da ließ er seine dummgläubigen Khane herumposaunen: Ritter Bava hat zwölf der allermächtigsten Feinde niedergestreckt . . . er . . . dieser großartigste, lange Plumpsack . . . jetzt gar des Volkes Liebling . . . (Er gerät in Zorn.) Maulheld . . . der leerste Kleiderstock . . . ein Kikerikihahn . . . ach . . . der trübste Dünkel verhängt ihm seine ganz verkniffenen Augen . . . nie sah er jemals Wahres . . . Wahn . . . nur Wahn . . . Verblendung trieft ihm ewig aus dem Maule, wie's schleimige Wasser aus dem Maul des Wolfes . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER

Kleophas . . . der Haß ist Gift . . .

Es entsteht Stille.

Der RECHTE BETTLER, Kleophas gespannt betrachtend:

Dein Blut ist Haß und Rache, Kleophas . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER

Ihr seid wie Heilige Gottes ... oder gar du mit dem brennenden Herzen bist wie Gott selber . . .

Der RECHTE BETTLER, während er Brot bricht und verteilt. Mitleidig auf Kleophas blickend:

Ja . . . liebe Tochter . . . auch Gott ist nur ein armer Bettelmann ... er bettelt seit Millionen Jahren vergeblich um die Menschenseele . . .

KLEOPHAS

Wenn ein Heiliger unter den Menschen leuchtet, schmeckt der Tee nicht wie Tee . . . merkt man es wieder, daß Tee kostbare, duftende Blüten sind . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER

O himmlischer Vater . . . unser Vater, der eiserne Zar, ist entwichen . . .

Eine alte, verwahrloste WIRTIN tritt herein. Spricht sofort dazu:

Jesus Jesus . . . ja . . . der eiserne Zar ist doch entwichen . . .

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER zum rechten Bettler:

Der eiserne Zar war ein gewaltiger Mann . . . gewaltiger Kopf . . . gewaltiges Herz im Leibe . . . sobald er einen Irrtum erkannte, wollte er am liebsten gleich das ganze Meer ausgießen . . . und einen Berg auf seine Schultern nehmen, um

damit diesen Irrtum zu erschlagen ... und wenn der Irrtum alt war wie die Hügel ...

Die ZWEITE ZARTOCHTER

Heiliger Mann ... du weißt es ... welches Geheimnis ist wohl das tiefste Geheimnis ...

Die DRITTE ZARTOCHTER

Welche Wahrheit ist es, die der Mensch am leidenschaftlichsten ersehnt ... heiliger Mann, du weißt es ...

Die VIERTE ZARTOCHTER

Herr im Himmel ... unser Vater ist süchtig dieser Wahrheit auf der Spur ...

KLEOPHAS resolut:

Du kennst die Wahrheit, Herr ... ich glaube, du kannst auch Mond und Sterne an Ketten legen ... vielleicht kannst du gar diesen gehässigen, mordgierigen Kleophas an Ketten legen ... (Kleophas trinkt seine Tasse aus. Stößt plötzlich mit einem harten Schlage den Dolch auf die Tischplatte. Jähzornig) jetzt ist die Stunde da, wo ich den Schurken Bava im Faulbette ermorde ...

Der RECHTE BETTLER erschrocken:

Kleophas ...

KLEOPHAS

Verblendet war ich ... sage ich dir wieder ... ich werde schlauer sein als dieser Bava ... und die gedungenen Meuchelmörder alle ... ich werde meinen Dolchstich sichrer tun, als Gott

die Erde trifft mit seinem Lichtstrahl . . . herab will ich ihn reißen, Ritter Bava . . . die niederen Raubgewalten will ich jetzt aus seinem Schädel treiben wie Geziefer . . . du kennst ihn nicht . . . (Er nimmt Gram an.) die jüngste Tochter des abtrünnigen Zaren liegt in Ketten . . . die frommen Hände hat er eingenietet . . . und zwingt sie rachsüchtig zu seiner Buhlschaft, wenn er erst Zar ist . . . mir war sie genaht . . . mir strahlte sie . . . und streichelt' sie das Haar . . . mir neigte sie sich zu in jäher Liebe . . . (Er zornweint bitterlich.)

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER zum rechten Bettler:

So war es . . . und so ist es . . . wörtlich . . . Herr . . .

Der RECHTE BETTLER zum Linken:

Bitten ist hier vergeblich . . . feßle Kleophas . . .

Der linke Bettler nimmt aus seinem Bettelsack von der Ofenbank sogleich einen Strick.

Kleophas ganz erstaunt, reicht demütig wie ein Verbrecher seine Hände hin.

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER

O heiliger Mann . . .

Die ZWEITE ZARTOCHTER

Nein nein . . . nicht fesseln . . . er ist unser Hüter . . .

Der linke Bettler hat Kleophas gefesselt.

KLEOPHAS:

Ich weine wie ein dummer Junge jetzt . . . (Er zornweint noch immer bitterlich.)

Der RECHTE BETTLER

Du sollst nicht töten, Kleophas . . .

KLEOPHAS, indem er wütend ausbricht:

Ich will ihn töten, diesen Ritter Bava . . .
(Er hat die Fesseln zerrissen und greift nach seinem Dolch vom Tische, geht mit dem Dolch in der Hand, mit bösem Blick zurück gewandt, bis an die Tür. An der Tür sagt er noch einmal) ich will ihn austilgen, den Ritter Bava . . .

Alle starren Kleophas nach.

Ein junger BETTELKERL stößt jetzt auch seinen Dolch auf den Tisch und schreit heraus:

Gemordet muß der Schurke Bava werden . . .

Kleophas geht ab.

Eine Weile Erstarrung.

Der RECHTE BETTLER hat sich endlich erhoben, ist bis zur Tür gegangen, hat die Tür wieder geöffnet und ruft sanft hinaus:

Kleophas . . .

Der LINKE BETTLER

Er hört dich nicht mehr, Vater . . .

Der RECHTE BETTLER ruft noch einmal sanft:

Kleophas . . .

Es entsteht eine tiefe Spannung.

Ein ALTER BETTLER, der wie alle Anwesenden die beiden, heiligen Bettler anstaunt, erhebt sich ekstatisch:

O du süße Nähe der himmlischen Tröstung . . . o du summende Allgewalt, die die süße Menschenliebe unter uns ausstreut . . . o . . . wer hört sie auf Erden . . . auch er hört nicht . . .

KLEOPHAS tritt demütig herein. Er starrt den rechten Bettler fragend an. Dumpf:

Ich wollte einen Menschen morden gehen ... ein Bluthund bin ich ... ich bekenne es ... Liebe wärmt und streichelt wie Sonne ... und macht klar alle Menschenwege ... erzschelmisch niedrig und böse verknäulend ist die nackte Rache ... ja ... ich bekenne es ... du heiliger Mann ... vergib ... vergib mir ... (Er ist vor dem rechten Bettler niedergefallen und küßt ihm leidenschaftlich die Hände. Plötzlich springt er jäh wieder auf.) ich habe Bavas Lüge groß gemästet mit andächtiger Liebe ... nein ... die Lüge Bava darf nicht weiter fressen ... ich habe mich mit anderen fest verschworen ... ich bin verfallen, Herr ... noch diesen grauen Morgen will ich an dieses Schurken Bette schleichen ... zertreten muß ich Bavas feistes Leben ... (Er stürzt neu hinaus.)

Der RECHTE BETTLER, nachdem er eine Weile ihm nachgestarrt hat:

Komme, Freund ...

Der LINKE BETTLER, wie sie beide sich zum Gehen wenden:

Vater, vergib ihnen ... sie wissen nicht, was sie tun ...

Alle Bettler starren den beiden lichten Bettelmännern nach.

Die vier Zartöchter haben die Hände gefaltet, wie die beiden ohne Gruß abgehen.

Die ÄLTESTE ZARTOCHTER aufschluchzend:

Schwestern . . . die Heiligen wandern fort . . . sie lassen uns in Trübsal . . .

Die ZWEITE ZARTOCHTER

Schwestern . . . vielleicht wird Kleophas jetzt unsern Feind erschlagen . . .

Die DRITTE ZARTOCHTER

Schwestern . . . vielleicht wird Kleophas jetzt unsern Feind erschlagen . . .

Die VIERTE ZARTOCHTER

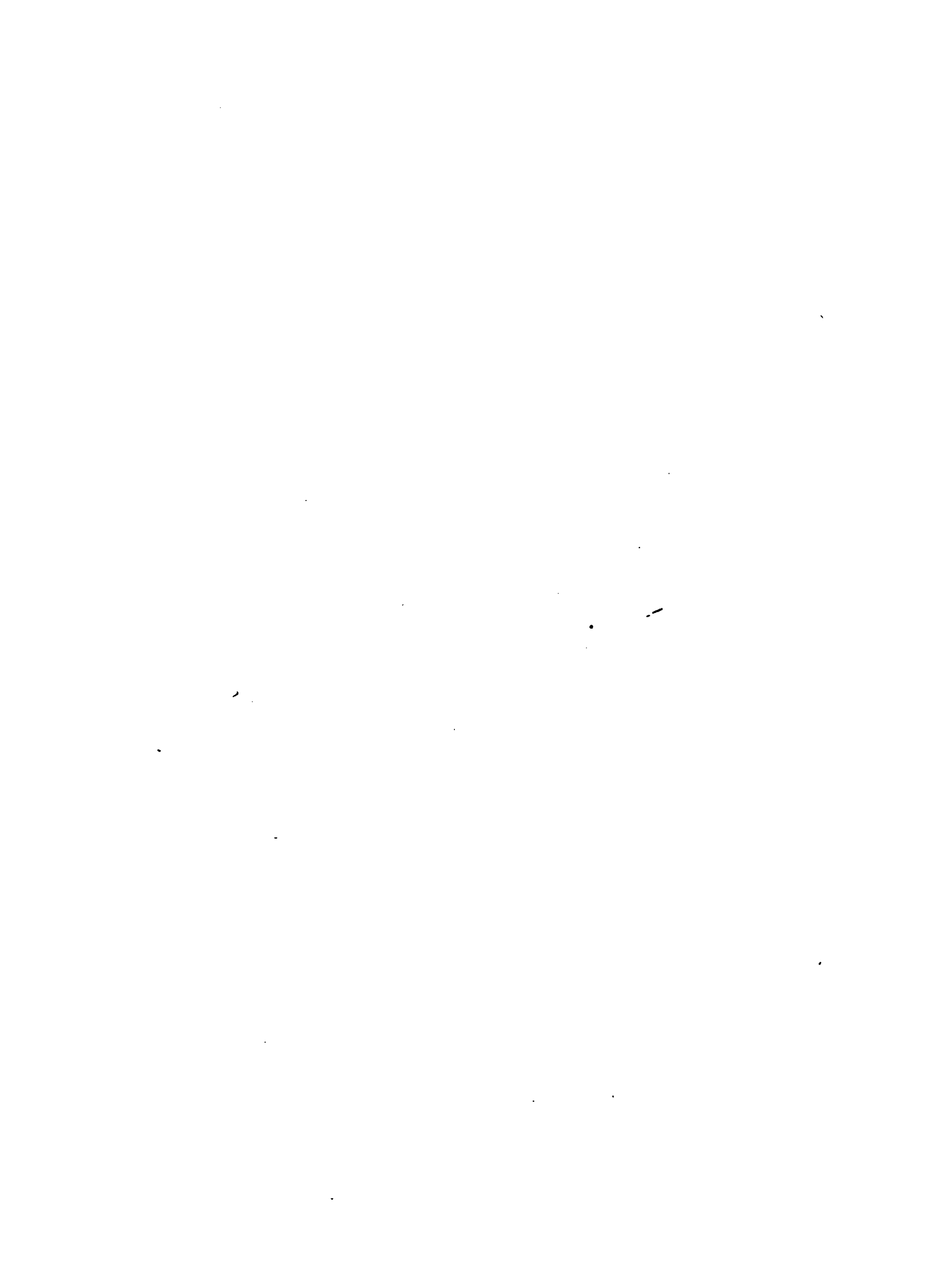
Schwestern . . . Trübsal . . . Trübsal auf Erden . . . ich fürchte mich . . .

Die ZWEITE ZARTOCHTER

O . . . vielleicht wird Kleophas jetzt unsern Feind erschlagen . . .

Über die Szene sinkt langsam Tiefdunkel.

VIERTER VORGANG



Weites Ackerfeld. Links halb quer ein Wiesenrain, in dessen halber Tiefe ein Birkenbaum ragt. Und ein Mann liegt.

Zwei Landleute, Mann und Weib, stehen vorn am Ende des Feldes. Haben soeben die Egge hinter sich herangezogen. Lösen die Gurten.

Das WEIB

O . . . daß es wieder einmal Abend wird . . . und die liebe Sonne hinter den Erdrand sinkt . . .

Der MANN

Wer arbeitet, weiß nichts von Zeit . . . so ein Tag ist hin wie mit Eulenflug . . . niemand hat seinen Flügelschlag gemerkt . . . (Der Mann hat das Weib plötzlich umschlungen. Sie stehen und küssen sich. Dann lachen sie sich zärtlich an. Der Mann blickt scheu in die Ferne.) ein sonderbarer Heiliger das . . . er sitzt schon Tage da drüben . . . greift Ähren vom nahen Gewände . . . knabbert Körner aus . . . sehnt sich nach dem Monde, wenn die Nacht kommt . . . und am Tage liegt er wie tot da . . .

Das WEIB

Er sieht aus wie Einer, der Tote lebendig machen möchte, wenn er es mit seiner Knute könnte . . . den Mond herunterholen möchte, wenn er es mit seiner Knute könnte . . . und hat doch, scheint's, hohle, verzehrte Augen . . .

Der MANN

Sieh nicht hinüber . . . er erhebt sich . . . womöglich kommt er . . .

Der EISERNE ZAR, hudligen Haars, verwildert, zerschlissenes Bettlerhemd, Strick, barfuß, am fernen Raine liegend, ist aufgewacht, erhebt Kopf und Schultern, ruft herüber:

Bringt nicht der Abendwind schon die Glocken von der Zarenstadt herüber . . . (Springt auf. Greift die Knute.)

Das WEIB

Du, Mann . . . dieser Mensch rührt mich . . .

Der EISERNE ZAR zögernd Schritte tuend. Ruft:

Man kann nicht ewig bloß von Körnern leben . . . habt ihr nicht einen Schluck Wasser bei euch . . .

Das WEIB zurückrufend:

O ja, Herr . . . (Sie geht zu Flasche und Tasche, die am Boden liegen.)

Der EISERNE ZAR beim unentschlossenen Näherkommen:

Nämlich . . . wenn man hin sinnt . . . und her sinnt . . . hinauf ins Licht . . . hinab in die Hölle . . . man kann das Weltreich nicht ausmessen . . . und auch wenn man mit dem langbeinigsten Fuchse die Erde umraste, sitzt man im Grunde immer auf demselben Flecke . . . möchte den Mond in den Händen haben . . . und ehe man sich's versieht, weinen die eigenen Augen . . . vor brennendem Durste nach etwas, was keinen Namen hat . . . ja . . . (Er eilt gierig auf den Krug starrend nahe.) man muß wenigstens wieder ein

paar Schluck Wasser trinken, sonst vertrocknen selbst die Tränen . . .

Das WEIB reicht ihm den Krug:

Trinke dich satt, Herr . . . du hast Tag und Nacht dort im Felde an der selben Stelle gelegen . . .

Der EISERNE ZAR zwischen gierigem Trinken:

Tag und Nacht . . . Tage und Nächte . . . die Sommertage und Sommernächte im Reiche eures neuen Zaren Bava sind warm . . .

Das WEIB

Oh mein Gott . . . bald unser neuer Zar Bava . . .

Der MANN

Ja, lieber Herr . . . bald unser neuer Zar Bava . . . der eiserne Zar war erhaben . . . aber der Held Bava, der jetzt unser neuer Zar wird, ist noch siebenmal erhabener als der Abtrünnige . . . so verkündigen Leute . . .

Der EISERNE ZAR bemüht sich, dem Kruge den letzten Tropfen zu entträufeln:

Bin durstig wie der Höllendrachen . . . (Lacht. Leckt die Finger.) ich muß den kleinsten Spritzer Wasser schlürfen . . . der Krug ist völlig leer . . .

Das WEIB

O . . . das schadet nichts . . . wir kommen jetzt heim . . . und können neu schöpfen . . .

Der MANN

Warum sitzt Ihr denn eigentlich immer müßig . . . Tag und Nacht . . . ewig an dem Feldraine drüben . . . schlaft oder starrt . . .

Das WEIB

Aber Mann . . . vielleicht ist des Herrn inneres Tun und Sehnen auch Arbeit . . .

Der EISERNE ZAR pfiffig ein Auge verziehend:

Ihr . . . (Lacht.) die ihr euch ewig umarmtet und küßtet . . . ich habe es wohl gesehen . . . ich hielt die Hände immer nur ausgestreckt . . . aber ich konnte es nie berühren . . . ach . . . keine Worte taugen . . .

Der MANN

Du hast recht gesehen, Herr . . . wir haben unser Feld geeggt . . . und jedesmal, wenn wir das Feld hin und das Feld her uns gemüht hatten . . . und wieder am Ende waren . . . küßten wir uns zum Lohne . . .

Der EISERNE ZAR

Küßt euch . . . küßt euch . . . (Jäh nach der Zarenstadt blickend) die Glockenklänge von der Zarenstadt tosen heut aufrührerisch herüber . . .

Der MANN

Wir gehen jetzt der Stadt nahe, Herr . . . wollt Ihr nicht heute auch in die Zarenstadt hinein . . .

Der EISERNE ZAR, der sich in seinem kühnen Blicken nicht hat stören lassen. Plötzlich hastig und gierig:

Könnt ihr mir nicht auch ein Stück Brot geben . . . nämlich . . . ein Verhungerter wie ich hat zu laute Stimmen und zu helle Gesichte in der eigenen, dunklen Höhle . . . kann sich nicht leicht auf Volk und Lärm und Prunk und Straßen-getümmel einlassen . . . ich bin noch immer nicht ganz erweckt . . .

Das Weib kramt im Korbe.

Der EISERNE ZAR

Aber wenn ihr mir ein Stück tägliches Brot gebt, dann erwache ich ganz zu dem lauten, all-täglichen Leben . . .

Das WEIB reicht ihm Brot:

Ihr redet sonderbar, Herr . . . hier nehmt und eßt . . . eine harte Brotkante . . . die Mittags-sonne hat sie gedörrt . . . ein Hungriger vermag sie wohl noch zu zermalmen mit harten Zähnen . . .

Der EISERNE ZAR schon gierig essend:

Ja . . . hier herrscht Abendschweigen . . . hier ruft nur einsam der Kuckuck vom Walde herüber . . . und reißt empor zur Anbetung in die Himmelshöh . . .

Das WEIB

Freilich . . . drinnen in der Zarenstadt wird heute kein Schweigen sein . . . da tollt heute die größte Freude . . .

Der MANN

Iiih . . . ja . . . mancher wird drinnen auch fluchen oder weinen . . .

Das WEIB

Der Jüngling Kleophas . . . dieser Aufwiegler . . . wird schon fluchen oder weinen . . . der den Helden Bava in seinem Bette meuchlings morden wollte . . . und den sie in Ketten legten . . . und ins unterste Verließ brachten . . . weil der Held Bava ausdrücklich hieß, ihn nicht hinzurichten . . . sondern ihn langsam zu Tode zu martern, wenn er selber erst die Zarenkrone auf dem Haupte trüge . . .

Der MANN

Vor allem werden auch die Zarentöchter weinen . . . wenn die nicht Bavas Häscher längst erdrosselt . . .

Der EISERNE ZAR jäh zu dem Sprecher gewandt:

Wer . . . (Er stöhnt und lacht irr.) sind die Töchter tot . . . und wenn der eiserne Zar doch wiederkäme . . . und suchte seine Töchter . . . sucht' und fänd' nicht . . . der unsinnige Stiermensch . . . der immer dachte, alles zu erzwingen mit seiner Allgewalt . . . (In sich hinein beiseite murrend.) die süßen Kinder . . . die ihn doch erwarten . . . auch wenn er heimkehrt wie ein Bettelmann . . . mit Bettelweisheit . . . ja sehr jämmerlich . . . (Ohne Sinn die Landleute scharf anblickend und abwesend lachend.) und brächte ihnen nur die Purpurbeerenbüsche . . . vom Ebereschbaum am Straßenrand gerissen . . . den ganzen

Arm voll gleich . . . (Beiseite murrend und stöhnend) und säh die gläubigen Kinder niemals wieder . . . (Er versinnt sich jetzt ganz.)

Der MANN heimlich:

Komm endlich, Weib . . . (Noch leiser) laß den Mondanbeter . . . er scheint nicht bei sich . . .

Der EISERNE ZAR plötzlich stürmisch:

Mensch . . . Bauer . . . wissen denn die Leute im Zarenreiche, wie es um den abtrünnigen Zaren steht . . .

Der MANN

O . . . das weiß heute niemand . . .

Der EISERNE ZAR

Dieser jähe Bluthund hat ja doch Reich und Herrlichkeiten . . . und alles . . . am Ende verraten . . . fortgeworfen . . . ist in das Büßertum . . . (Er lacht.) in die Entsagung geflohen . . . (Er lacht wieder.) wie mag es nur heute um diesen erhabenen Narren stehen . . .

Das WEIB

Das weiß heute niemand . . .

Der MANN

Ja wirklich . . . ein Narr war der Abtrünnige . . . wie die Leute alle heut sagen . . . der mit seinem langbeinigen Fuchse nur der Wahrheit hinterdrein hetzt, die der Mensch am leidenschaftlichsten ersehnt . . . und die jener wilde Eber so wenig heimbringen wird, wie du jemals wirst die Mondscheibe herunterholen . . .

Der EISERNE ZAR mit brennenden Blicken nach der Zarenstadt. Jäh:

Feste gibt dieser Bava . . .

Der MANN

Heute noch Feste . . . morgen ist sein Krönungstag . . .

Der EISERNE ZAR ausbrechend:

Ihr friedsamen Leute . . . wie . . . morgen ist Bavas Krönungstag . . . soll ich zu Bavas Krönungsfeste gehen . . . und diesen glänzenden Pfauhahn erschlagen . . . (Er hat dabei jäh seinen Dolch gezogen.)

Der Mann nimmt eine erschrocken abwehrende Haltung an.

Das Weib flieht ein paar Schritte.

Der MANN

Dich hat dein Sinnen und Irren und Hungern zur tollwütigen Hundeseele erniedrigt . . . Mensch . . .

Der eiserne Zar immer sinnverwirrt nach der Zarenstadt starrend.

Das WEIB leise zum Manne:

Er kämpft einen Kampf, Mann . . . du bist blind . . . es ist etwas Erhabenes in ihm . . . Tränen stürzen aus seinen Augen . . . er wischt sich beständig die Augen mit seinen harten Händen . . .

Der eiserne Zar zögert Schritt um Schritt stier auf die Zarenstadt zu. Wirft sich plötzlich auf den Wiesenrand zurück.

Das WEIB

Sieh, Mann . . . als wenn er ränge, Dämonen in sich niederzuzwingen . . . und er zwingt sie . . . er reißt sich gewaltsam zurück . . . nagelt sich fest auf die Muttererde . . . als läge er richtig wie ans Kreuz genagelt . . . und starrt wieder gierig in die Mondscheibe auf . . .

Der MANN

Einer . . . der in einem Augenblick töten möchte . . . wer weiß . . . seinen Feind erdrosseln möchte . . . und in demselben Augenblicke auch Gott umarmen . . .

Das WEIB

Auch Jakob rang mit Gotte, Mann . . . und auch Jakob hätte Gott vielleicht im Eifer erschlagen, wenn nicht Gott Gott war . . . und Jakob eben nur der Erzvater Jakob . . .

Unterdessen hört man den EISERNEN ZAREN mit zitternder, rauher, erzwungener Stimme unverständlich psalmodieren. Dann Worte:

In deiner Himmelshöhe,
Einsamkeit . . .
darin Licht und Dunkel,
beides ausgestreut . . .

Der rätselhafte Ton bebt wie lauter Herzensschreie.

Das WEIB scheu:

Ich mag es nicht anhören . . . sein Gesang ängstigt mich . . . (Die Gesichter rückgewandt, zögernd ab.)

Der EISERNE ZAR mächtig und bebend:

Wer kann das Dunkel greifen
wie Kohle in die Hand . . .
wer kann dein Licht vom Dunkel scheiden
bis zum fernen Himmelsrand . . .
Ein Mensch bin ich und liege
in Nacht und Gras . . .
Und härme mich und trachte . . .
weiß nicht nach was . . .
Grausam war ich,
war abgewandt . . .
jetzt kehre ich heim
ins alte Zarenland . . .

Der rechte und der linke Bettler, ganz nur wieder ohne Abzeichen, erscheinen von dort her, wo vorher der eiserne Zar am Feldrain gelegen hat. Sie sehen sich auf dem weiten Nachtfelde um. Blicken auch nach der Zarenstadt.

Der RECHTE BETTLER

Die Zarenstadt glänzt in der Ferne, als stünde sie wie eine Kuppel aus Licht in dem weiten Nachtraum . . . dort ist eine mächtige Vorfreude . . . morgen wird man den neuen Zaren Bava krönen . . .

Plötzlich redet DER EISERNE ZAR im Schlafe:

Wird dem neuen Zaren Bava keine Hilfe kommen vor der Mörderhand . . .

Der LINKE BETTLER

Herr . . . hier liegt einer . . .

Der RECHTE BETTLER

Er schläft und stöhnt . .

Der LINKE BETTLER

Siehe, Vater . . . richtig ein Gekreuzigter . . . der Ton seiner Worte klingt unermeßlich sehnsüchtig . . .

Der RECHTE BETTLER

Er liegt bar und bloß . . . ich bedecke ihn mit meinem Mantel . . . wollen wir uns nicht neben ihn legen und ihn wärmen . . .

Der LINKE BETTLER sich neben dem Zaren niederlassend:

Die Nachterde ist kühl . . . sieh nur, Vater . . . der Gekreuzigte lächelt im Traume . . . er träumt jetzt ein Paradies in die Mondscheibe hinein . . .

Der EISERNE ZAR jäh auffahrend:

Wer . . . liegt neben mir . . . wer weckt mich auf . . . neieiein . . . da liegt die alte Zarenstadt im Festtrubel . . . ich kann keine Paradiese mehr in die blanke Mondscheibe träumen . . . dazu ist jetzt nicht mehr Zeit . . .

Der RECHTE BETTLER

Warum willst du so jäh aus dem Schlafe fahren . . .

Der EISERNE ZAR

Was geht das dich an, Bettelmann . . . du . . . du wirst mich niemals durchschauen . . .

Der RECHTE BETTLER lächelnd:

Du machst ja ein Gesicht, als wolltest du den kommenden Zaren Bava mit deiner Knute erschlagen . . .

Der EISERNE ZAR

Wer bist du, daß du mich aushorchen möchtest . . . (Verächtlich) Bava mit meiner Knute erschlagen . . . (Er lacht.) Knute . . . trage ich immer noch bei mir . . . für den Fall, daß mich Hunde ankläffen . . . warum zweifelst du in deinen Augen . . . warum blickst du dreist an mir herum . . . ich vertrage noch immer keinen Herrenblick . . .

Der RECHTE BETTLER

Du hast doch sicherlich auch einen Dolch unter deinem Bettlerhemde verborgen . . .

Der EISERNE ZAR immer gierig nach der Zarenstadt gebannt:

Nein . . . nie mehr ferner . . . heute und in alle Ewigkeit . . . als ich auf meinem Leibfuchse fortfloh, habe ich mir noch diese Knute beigesteckt . . . (Von der Zarenstadt quillt Gesang herüber.)

Der LINKE BETTLER

O, dieser Glanz in der Ferne . . . o, dieser Jubel dort in der alten Zarenstadt . . .

Der RECHTE BETTLER

Du . . . hättest wirklich keinen Dolch mehr bei dir . . .

Der EISERNE ZAR

Nein . . . schon damals habe ich alle Gewalttat gegen Menschen abgeschworen . . . jetzt habe ich den Bluthund ein für allemal in mir niedergerungen . . . (Er lacht gereizt.) frage nicht weiter . . .

(Er starrt wieder nach der Zarenstadt.) verschlaft ihr ruhig die Nacht im Felderfrieden, wenn ihr heilige Leute seid . . . mir prickelt heute die Neugier zu höllisch im Blute . . . ich muß jetzt in die alte Zarenstadt hinein . . . (Er springt fort.)

Der LINKE BETTLER

Der weise geworden ist, ist noch nicht weise geworden . . . der Entsagende hat noch nicht entsagt . . . siehe, Gott . . . er stürzt fort . . . (Lächelnd) nimmt den Gottesmantel mit sich . . . will sich gar in deinen Gottesmantel hüllen . . . läuft . . . von dem alten Machtwahn jäh verlockt . . .

Der RECHTE BETTLER

Er blickt nicht zurück . . . der Lichtschein der Zarenstadt zieht ihn zu sich wie das Meer den Lemming . . . er denkt, das Letzte zu verpassen . . . alle irren so . . . sie können nicht schnell genug den Wahn der Leerheit greifen . . .

Der LINKE BETTLER

Vater . . . vergib ihnen . . .

Über die Szene sinkt langsam Tiefdunkel.





FÜNFTER VORGANG

Eine unheimliche Straße ohne Bürgersteig. Morgengrauen. Rote Ampeln an einem gebogenen Stock über einigen Türen. Die Tür einer Kneipe steht offen. Betrunkene schlafen in den Winkeln der Straße. Der eiserne Zar ebenfalls schlafend quer über die Straße.

Zwei Polizisten kommen in dem Straßenschlunde. Beobachten rechts und links. Gucken in ein Fenster.

Der EINE POLIZIST

Stören wir nur dieses Gelichter nicht aus seinen Träumen . . .

Der ZWEITE POLIZIST

Die Weinströme und die leckeren Speisen des neuen Zaren Bava haben weidlich ihr Werk getan . . .

Der ERSTE POLIZIST

Volk ist Volk . . .

Der ZWEITE POLIZIST

Man darf einen feierseligen Volkshaufen ja nicht reizen . . . da erwacht sein Blutdurst . . .

Der ERSTE POLIZIST

Kennst du diesen Menschen . . .

Der ZWEITE POLIZIST

Nein . . . den kenne ich auch nicht . . .

Der ERSTE POLIZIST

Preßt eine Knute in der Hand wie der eiserne Zar . . . hat ein Grinsen in seiner Miene . . . und sein Gesicht doch vom Grame zerfurcht . . .

Der ZWEITE POLIZIST

Laß ihn nur schlafen . . .

Der EISERNE ZAR im Schlafe toll lachend:

Kapaunen . . . fette Kapaunen . . . (Lachend) gebackene, fette Kapaunen . . . (Lachend) aaaah . . . (Dumpf lallend) ein Verhungerter . . . ein Verhungerter . . . ein Verhungerter . . .

Der ERSTE POLIZIST

Der träumt jetzt womöglich, er wäre Zar . . .

In diesem Augenblick kommen aus einer der Spelunken mit kleinen Öllampen eine jede, in Staubkleidern grau wie Motten, verhalten und gramvoll singend, die vier Zartöchter heraus.

Hoffnung dein Prangen,
Liebe dein Glück . . .
alles vergangen . . .
kehrt nicht zurück . . .
Ewig neu
bleibt nur die alte,
eisgraue Reu . . .

Der EISERNE Zar im Schlafe neu selig lachend:

Weinströme . . . Weinströme . . . volle Weinströme . . . (Lacht toll.) von den sonnigsten Hügeln . . . jaaaa . . . aus glücklichsten Südländern alles . . . aus glücklichsten Südländern alles . . . aus glücklichsten Südländern alles . . .

Einzelne von den betrunken Schlafenden haben sich von dem Gesange, der noch leise verklingt, schlaftrunken erhoben.

Der EINE lachend vor sich hin psalmodierend:

Trank Himmelswein . . .
aß Fische . . .

bin selig . . .
und bin stolz . . .
ob ich auch nur
ein Bettler bin,
bin doch nicht
ganz von Holz . . .

Andere gehen Arm in Arm psalmodierend den Verschwundenen hinterdrein. Die Domglocke macht vier Schläge.

Man hört einen Trommelwirbel.

Ein Ausrufer, von einem Trommler begleitet, von Polizisten eskortiert, erscheint. Nachdem der Trommler einen Wirbel geschlagen hat

Der AUSRUFER

Im Namen der allmächtig gebietenden Zarenallmacht . . . der heilige Morgen ist angebrochen, der dem erhabenen Ritter Bava die alte Eisenkrone auf sein Haupt drückt.

Es hat sich Bettelvolk darum gesammelt, das der Eskorte, die sogleich stramm weiter schreitet, folgt. In der Ferne hört man einen neuen Trommelwirbel.

Ein STROLCH, der sich erhebt:

Los, Bruder . . .

Ein ALTES WEIB guckt aus einer tieferen Tür:

Das war wohl schon der Ausrufer . . .

Ein vorbeieilendes ALTES BETTELWEIB

Ja ja . . . sie werden gleich zum Meßgang läuten . . .

Ein ANDERER STROLCH

Kommt nur . . . der neue Zar macht jetzt seinen Meßgang . . .

Ein ALTER, der hastig vorbei humpelt, stößt den schlafenden Zaren mit dem Stocke an:

Bruder ... Bruder ... die Nonnen singen schon ... (Ab.)

Der EISERNE ZAR hat die Augen jäh aufgetan:

Mir tanzen noch immer die funkelnden Weinkelche des neuen Zaren Bava vor der Nase herum ... blödsinnig geht es in einem vertrunkenen Schädel zu ... und die gemästeten Kapaunen des neuen Zaren Bava vor der Nase herum ... und die blutigen Paradiesfrüchte dieses neuen Zaren Bava vor der Nase herum ...

Ein ANDERER STROLCH, der jetzt neben ihm sitzt und sich die Augen schlaftrunken reibt:

Wer bist du eigentlich ...

Der EISERNE ZAR

Ich bin ein Kasteier ...

Der STROLCH

Wenn es die Freßgier und die Saufgier täte, könntest du der einstige, eiserne Zar sein ... oder könntest du gleich ein Verfluchter der Hölle sein ...

Der EISERNE ZAR

Beides ... beides ... bin Einer, der lange gedurstet hat ... und gehungert hat ... den übermannt eben einmal die Gier ... der Verhungerte frißt gierig wie der Wolf ... der Verdurstete säuft eimerweise, wie die Pferde saufen ... ja ..:

ich habe mich eben einmal heute übernommen ... weil ich Gram habe in meinem Blute ... aber jetzt bin ich neu ausgeschlafen und besonders fröhlichen Mutes ... (Er hat das liegend gesprochen und schließt neu die Augen.)

Der STROLCH hastet auf und geht ab.

Eine Gruppe festlicher KINDER geht durch die Gasse. Singend:

Neu ist der Morgen ...
neu unsere Seele ...
neu quillt Gesang jetzt
aus junger Kehle ...
dich, Zar, zu grüßen,
der du neu strahlst ...

Allerlei Volk drängt sich hinter den singenden Kindern vorwärts. Der Janhagel, noch immer gespeist aus den Bettlerhäusern, mit Dirnen, Strolchen, Krüppeln. Auch Nonnen hasten vorüber. Alles ab. Man hört jetzt bloß von ferne feierlichen Nonnengesang. Und ein ganz feines Silberglöckchen nur klingen.

Als Letzte kommt aus der Spelunke, woraus die Zartöchter kamen, das alte, verwahrloste Weib, DIE WIRTIN. Aufgetakelt. Großen Schlüsselbund unter der Mantille:

Herr Jesus ... da liegt doch noch so ein verlüderter Gauner ... auf ... (Sie rüttelt den Zaren.)

Der EISERNE ZAR stößt sie zurück:

Was ... ich habe nur die Augen noch geschlossen ... Weib ... was wagst du ...

Die WIRTIN, indem sie scheu und erschrocken rückwärts an ihre Türe geht:

Trunkenbold . . . Sau . . . (Sie schließt ihre Türe hastig.)

Der EISERNE ZAR nun den Kopf und die Schultern aufgerichtet:

Ich hab jetzt Licht brennen in der eigenen, dunklen Höhle . . . stör mich nicht . . .

Die WIRTIN auf ihn starrend:

Wer bist du eigentlich, du alter Stromer . . . ach . . . (Indem sie jetzt eilig forthastet) ich werd mich noch groß um die Räuber kümmern . . . (Ab.) Jetzt hört man nur eine Weile heller den Nonnengesang mit dem Silberglöckchen.

Der rechte und der linke Bettler sind im Nahen. Die Straße ist bis auf den eisernen Zaren leer.

Der LINKE BETTLER

Jetzt tritt bald der neue Zar Bava im köstlichsten Zarenprunke aus der Kathedrale heraus . . . Herr . . . er hat die ganze Nacht in der Kathedrale auf den Steinen gelegen . . . und um den höchsten Segen gerungen . . .

Der EISERNE ZAR höhnisch:

Jawohl . . . auch ich habe Nächte und Tage auf den Steinen gelegen . . . und um den höchsten Segen gerungen . . . und meine Stunde schlägt auch noch . . .

Der RECHTE BETTLER lächelnd:

Hast du dir deine Neugier schon gestillt . . .

Der EISERNE ZAR

Ach so . . . jetzt erkenne ich euch erst wieder . . .

Der RECHTE BETTLER

Ja . . . wir sind es . . .

Der LINKE BETTLER

Willst du nicht vor die Kathedrale gehen . . .

Der RECHTE BETTLER

Wenn jetzt der Ritter Bava als neuer Zar aufragt und ihm das Volk zujubelt . . .

Der EISERNE ZAR

Das Volk wird mir zujubeln . . .

Der RECHTE BETTLER gütig lachend:

Du hast nur einzig noch die Knute bei dir . . . siehst ganz verwittert aus . . . bist ohne Zeichen . . . meinst du, dein Volk erkennt dich . . .

Der EISERNE ZAR springt auf. Überlegen:

Wenn nur das Volk den sichren Blick erkennt . . . die Seele wittert . . . (Den rechten Bettler gespannt beobachtend.) ich werde mich auf einen Esel setzen . . . verwahrlost, wie ich bin . . .

Der RECHTE BETTLER

Da glaubst du sicher, dein Volk wird dich erkennen . . .

Der EISERNE ZAR toll lachend:

Und auf mein Hudelhaar die Narrenkappe . . . mein Volk erkennt mich . . .

Der RECHTE BETTLER sanft lächelnd:

So wollen wir doch vor die Kathedrale gehn . . .

Der EISERNE ZAR kindlich wegspringend. Zurückrufend:

Nimm deinen Bruder mit dir ... (Einige Schritte schon fortgesprungen) ich will mir eilig einen Esel suchen . . . (Er stutzt und kommt zurück.) duuu . . . warum starrst du spöttisch . . . erkennst du mich ...

Der RECHTE BETTLER

Ja ... ich erkenne dich ...

Der EISERNE ZAR

So sag du, wer ich bin ...

Der RECHTE BETTLER

Du bist der Zar ...

Der EISERNE ZAR jäh wegspringend. Ab.

Über die Szene sinkt plötzlich Tiefdunkel.

SECHSTER VORGANG



Platz vor der Kathedrale. In der Kathedrale braust Gesang und Orgel. Weite Freitreppe mit einem Absatz darauf, auf dem sich zur Linken ein Kreuz Christi hoch erhebt. Vorantritt von hoher Geistlichkeit. Hellebardenwächtern und Pagen. Gleichzeitig entströmt Volk den Seitentüren. Auf dem Vorplatz aus den Seitengassen strömt Volk herzu. Zar Bava, neben ihm die jüngste Zartochter, beide gekrönt und zarisch geschmückt, schreiten unter dem Brausen aus den offenen Toren der Kathedrale vor die Stufen. Die jüngste Zartochter totenbleich. Ganz jungfräulich. Erstarrt wie eine Heilige.

Das VOLK im Jubel:

Der abtrünnige Zar war erhaben . . . aber der Held Bava ist noch siebenmal erhabener als der Abtrünnige . . .

Die Geistlichkeit beginnt in feierlicher Handlung zu psalmodieren in fremden Worten der griech.-kath. Weihungen. Dagegen klingen die Responsorien.

Das VOLK erbrausend dazwischen:

Der eiserne Zar war erhaben . . . aber der Held Bava ist noch siebenmal erhabener als der Abtrünnige . . .

Der oberste Priester psalmodiert hell.

Von den Seitengassen drängen sich neu Menschen herzu. Und unbestimmte Schreie.

Das VOLK erbraust:

Der eiserne Zar war erhaben . . . aber der Held Bava ist noch siebenmal erhabener als jener . . .

Der oberste Priester psalmodiert hell.

Aus einer Seitengasse dringt besonderer LÄRM:

Platz gemacht . . . Platz gemacht . . .

ANDERE FERNE STIMMEN

Der eiserne Zar ist erhaben ...

Der oberste Priester psalmodiert hell.

Man hört aus der Seitengasse jetzt lustiges Flötengequieke.

Ein toller Spaßmacher mit einer kleinen Flöte, eine Kürbisflasche umgehangen über blauem Kittel, tanzt herzu.

Eine STIMME ruft:

Der abtrünnige Zar ist erhaben ...

Dahinter der rechte und der linke Bettler neben einem Esel.

Auf dem Esel sitzt rittlings der eiserne Zar mit der Narrenkappe.

Das VOLK erbrausend:

Der eiserne Zar war erhaben ... aber der Held Bava ist noch siebenmal erhabener als der Abtrünnige ...

GASSENJUNGEN, die mit den Händen klatschen:

Räudige Hunde ...

Eine STIMME

Gaukler infame ...

ANDERE STIMMEN

Er hat eine Knute wie der eiserne Zar ...

Zar Bava hat das Haupt vorgereckt und blickt wie zum Sprunge.

Man hört Responsorien durchtönen.

Das VOLK erbrausend:

Der eiserne Zar war erhaben ...

Der eiserne Zar hat sich auf seinem Esel jäh lang gestreckt.

Eine STIMME nahe dem eisernen Zaren:

Komödianten ...

Eine ANDERE STIMME

Jahrmarktsschwindler ...

ANDERE STIMMEN

Schlagt doch die Gaukler mit Stöcken nieder ...

Das VOLK dem neuen Zaren zubrausend:

Der Held Bava ist siebenmal erhabener als der eiserne Zar ...

GASSENJUNGEN bewerfen die Eselgruppe:

Das wär so ein eiserner Zar ... dieser tolle Bajazzo ... betrunkener Dämon ... alter Stromer ...

ANDERE STIMMEN

Schlagt ihn doch nieder ...

ANDERE STIMMEN

Ein Kasteier ...

TOLLES GELÄCHTER

Der könnte schon auf dem langbeinigen Fuchse der Wahrheit hinterdrein hetzen ...

Der eiserne Zar ist in heller Verzweiflung von seinem Esel herabgesprungen. Steht wie zum Sprunge.

Man bewirft ihn mit allerlei. Die Gassenjungen anderes Volk necken ihn wie ein böses Tier. Das Volksgetümmel wird immer ärger.

KLEOPHAS stürzt plötzlich aus einer Seitengasse. Drängt sich durch. Schreiend:

Ich habe die Eisenfesseln zerfeilt . . . ich bin aus dem finsteren Verließe entronnen . . . die Handschellen habe ich von mir geworfen . . . (Jetzt mit begeisterter Gebärde dem eisernen Zaren zu-drängend) der eiserne Zar ist . . . (Kleophas Rufe gehen eine Weile im Wirrwarr unter.)

Furchtbares Gelächter des Volkes.

KLEOPHAS schreit jetzt durch den furchtbaren Lärm endlich hörbar:

Der eiserne Zar ist heimgekehrt . . .

GESCHREI VEREINZELTER

Zuchthäusler . . . widrige Galgenstricke . . . schlagt doch die Mißgeburten der Armut nieder . . .

Unterdessen erbraust DAS VOLK

Der eiserne Zar war erhaben . . . aber der Held Bava ist noch siebenmal erhabener als jener . . .

Wieder EINZELNE STIMMEN

Fratzen der Hölle . . . Tollhausgesindel . . .

Der EISERNE ZAR hat hastig nach dem Dolch unterm Kittel gegriffen. Mit blutigen Augen wie ein um-stellter Hirsch in die Menge blitzend. Schreit:

Der eiserne Zar ist heimgekehrt . . .

KLEOPHAS ebenfalls jetzt mit gezücktem Dolche begeistert gellend:

Der eiserne Zar ist heimgekehrt . . .

Da verstummt plötzlich jäh der Volkslärm. Gleich Totenruhe.

Das Volk starrt und bebt.

Es erheben sich scheue STIMMEN

Der eiserne Zar ist heimgekehrt . . . (Schreiend) der eiserne Zar ist heimgekehrt . . . (Jähe Flucht nach allen Seiten. In einiger Distanz neu stauend und zurück starrend, nachdem vom eisernen Zaren die Stufen hinauf bis zum Zaren Bava der Platz frei geworden.)

Alles starrt auf den eisernen Zaren, der den Dolch in der Linken hält. Neben ihm mit gezücktem Dolche, zum Sprunge bereit, Kleophas.

Die Geistlichen haben abwehrend die Arme hoch in die Luft erhoben.

Die jüngste Zartochter als Zarin mit derselben Geste neben Bava stehend.

Zar Bava wie ein Ringer. Die Arme untergeschlagen. Den Kopf geduckt.

Die vier andern Zartöchter haben sich in ihren grauen Einsiedelgewändern vor die Menge gedrängt.

Der EISERNE ZAR mit jähzornigem Blick, zum Sprunge gespannt, blitzt wild zum Zaren Bava auf.

Im nächsten Augenblick rennt er auch schon, den Dolch in der Linken jetzt zückend, über den Platz und die Stufen wild aufwärts. Schreiend:

Der eiserne Zar ist heimgekehrt . . .

Durch das Volk geht ein Schreckensschrei.

Kleophas rast hinter ihm drein, ebenfalls den Dolch umklammernd.

Auf dem Absatz der Freitreppe stutzt der eiserne Zar. Wirft einen Blick nach dem Kreuze.

Kleophas überrennt ihn einige Stufen. Stutzt zum eisernen Zaren zurück.

Der eiserne Zar starrt das Kreuz an. Sieht neu gehetzt zum Zaren Bava empor. Einen Moment überlegend. Sieht zum geängstigten Volke zurück. Dann neu zum Kreuze. Hastet zum Kreuze dicht heran. Greift mit der Rechten gierig den Kreuzschaft. Lacht jetzt grell. Und plötzlich erhebt er mit der Linken den Dolch zum

Stoße und stößt ihn wie einen Nagel mit aller Wucht durch die rechte Hand. Steht. Starrt. Sieht die festgenagelte Hand. Blut überrinnt sie. Brennenden Blickes. Zitternd und inbrünstig.

Es geht eine tiefe Bewegung durch das Volk.

Der EISERNE ZAR wendet endlich scheu sein Gesicht. Starrt ins Volk. Beginnt verlegen zu lächeln. Atmet tief. Stöhnt auf. Versucht sich ganz aufzurichten. Sagt scheu und nicht bei sich:

Ich habe meine Mörderhand an den Kreuzschaft genagelt . . .

In alle Gesichter kommt langsam eine selige Miene. Alles Volk drängt ganz langsam und zögernd näher.

Der EISERNE ZAR

Fürchtet euch nicht vor mir . . .

Die jüngste Zartochter schreitet mit erhobenen Armen zögernd und staunend die oberste Treppe nieder. Legt sich mit der Krone vor das Kreuz.

Dann drängen die vier andern Zartöchter heran. Werfen sich vor das Kreuz.

Die Menge mit staunenden, seligen Blicken zögert den Stufen näher.

Viele knieen. Viele weinen vor Freude.

Währenddessen steht der rechte und der linke Bettler ganz im Hintergrunde vereinsamt. Das Herz des Rechten beginnt wieder zu leuchten. Den Linken umschimmert neu der Heiligenschein. Beide lächeln. Den Blick nach dem Kreuze.

Der LINKE BETTLER

Nun hat der abtrünnige Zar die Wahrheit erjagt . . . o Vater . . . auch das Volk wird jetzt jener Wahrheit inne . . . (Sie gehen lächelnd ab.)

Zar Bava ist ganz in sich gekrochen, den Kopf verhüllt. Von mongolischen Khanen allmählich ganz verborgen.

Der EISERNE ZAR starrt von neuem leidenschaftlich auf das fließende Blut. Immer mächtiger:

Laßt nur das Blut reichlich fließen ... das fließt für das Höchste ... (Ganz sieghaft) ihr Männer und Frauen ... fürchtet euch nicht mehr vor mir ... seid frei ... erhebt jetzt frei eure Menschenhäupter ...

Über die Szene sinkt rasch Tiefdunkel.

